



Das Wort des Präsidenten

Das Girella Vereinsjahr 2016 war wieder ein intensives, bewegtes und freudiges.

Der Vorstand wurde an der Generalversammlung Anfang Juni durch Attilio Cibien, Finanzfachmann und Yves Enderli, Unternehmer, ergänzt. Im August trafen wir uns auf Muottas Muragl, um die Strategie 2016-2020 festzulegen.

Die Girella Brocki eröffneten wir nach einer kurzen Umbauphase am 4. Juni erfolgreich. Die vielen positiven Feedbacks zur neuen Brocki freuten uns. Es ist nicht einfach, im Engadin einen neuen Betrieb im ersten Arbeitsmarkt mit Arbeitsintegrationsmöglichkeiten zu starten. Da braucht es ein grosses Engagement von allen Beteiligten.

Ich danke an dieser Stelle allen Mitarbeitern des Wohnheims Petronella in Bever und der Girella Brocki in Celerina sowie auch allen Freiwilligen für ihren Einsatz. Danke allen, die uns immer wieder finanziell und im Gebet unterstützen. Wir bleiben dran und helfen einander auch im neuen Vereinsjahr.

Stefan Meier, Präsident

Pfarrer Michael Dähler aus Thun fasst das Ziel unserer Arbeit sehr gut zusammen: „Es entspricht dem christlichen Menschenbild, die Gaben jedes Menschen – und diese sind nicht nur intellektueller, sondern auch musischer oder manueller Natur – zugunsten der Gemeinschaft zu fördern und damit das Selbstvertrauen und die persönliche Freiheit zu stärken.“

In Menschen in der Region investieren: Ferien und Freizeitaktivitäten tragen zur Förderung unserer Bewohnerinnen und Bewohner bei. In entspannter Atmosphäre oder beim Sport werden Grenzen ausgelotet, neue Fähigkeiten entdeckt und es ist manch heilsames Gespräch möglich.

Spendenkonto: GKB, Chur, IBAN: CH84 0077 4010 2548 98 60 0; BC-Nr.: 774
Der Verein Girella ist gemeinnützig, verfolgt keine Gewinnabsichten und ist steuerbefreit. **DANKE für Ihre Unterstützung!**



Girella Brocki am Dorffest Bever, 1. Juli 2016

Jahresbericht der Geschäftsleitung

Stärken entdecken und fördern

Kürzlich las ich bei einem Besuch in Thun in der Tageszeitung die Kolumne einer Nationalrätin der Grünen mit dem Titel „Vermeintlich Schwache und ihre Stärken“. Die Frau argumentierte, dass sie die gängige Meinung, dass Menschen mit einer Behinderung oder einer schweren Krankheit die „Schwächsten der Gesellschaft“ seien, nicht teilen könne.

Vielmehr, so die Politikerin, seien die vermeintlich Schwachen nicht selten die Stärkeren. „Von ihnen können wir lernen, dass man nicht immer gleich aufgeben soll, wenn es schwierig wird. Und wir können vor allem auch lernen, die Tiefen auszuhalten, uns nicht vor dem Scheitern zu fürchten und unsere Schwächen zuzugeben. Aber auch das: eine Hürde zu erkennen, um Hilfe zu bitten und Hilfe anzunehmen.“ Die Kolumnistin sprach mir mit ihrer Ansicht aus dem Herzen. Sie beschreibt, was ich nicht selten bei Bezugspersonengesprächen denke. Wie stark sind unsere Frauen und Männer, wenn es darum geht wieder aufzustehen, durchzuhalten, sich den eigenen Schwächen zum x-ten Mal entgegenzustellen und Hilfe anzunehmen. Unsere Bewohnerinnen und Bewohner in diesem Prozess zu begleiten, sie in ihren Stärken zu fördern, das sahen wir 2016 als unsere Hauptaufgabe an und das wird unser Ziel bleiben.

Kleinheim Petronella

Im weiteren Verlauf des Jahresberichts lesen Sie die Geschichte eines Mannes, der seit Eröffnung des Kleinheims Petronella bei uns wohnt, er hat viele Rückfälle aufgearbeitet, sich immer wieder aufgegriffen, um abstinenter leben zu können. Er hat eine Anstellung gefunden im ersten Arbeitsmarkt und wird bald auch wohllich den Schritt in die Eigenständigkeit tun. Als Mitarbeiterteam freuen wir uns sehr darüber. Wir freuen uns aber auch, mit den anderen Bewohnerinnen und Bewohnern unterwegs zu sein, jenen, die bereits selbstständig wohnen und von uns in externer Wohnbegleitung regelmässig besucht werden und jenen, die im Verlauf des Jahres 2016 zu uns gekommen sind.

In der Wohngemeinschaft steht nach wie vor die Tagesstruktur mit einer passenden Beschäftigung im Vordergrund sowie die persönlichen, individuellen Ziele, denen sich unsere Bewohnerinnen und Bewohner auf dem Weg zur sozialen und beruflichen Integration stellen.

Als Perlen im Alltag sehen wir die Aktivitäten die neu einmal im Monat von einem Bewohner, einer Bewohnerin organisiert werden. Sie sind so



„Bräteln“, auch im Kleinheim Petronella eine willkommene Abwechslung.

unterschiedlich wie die Menschen selbst: Bowling in S-chanf, Go-Kart fahren in Bonaduz, Stallbesichtigung, Pferdekutschenfahrt und Fondue-Plausch auf San Jon im Untereggadin, Schwimmen bei Kerzenschein im Hallenbad Zernez. Im Mai ging es erneut ins Tessin in eine Ferienwoche und obwohl das Wetter mit einem halben Tag Ausnahme nass und regnerisch war, blieb die gute Laune erhalten. Auch hier dachte ich oft, dass sich manch ein „Gesunder“ eine Scheibe abschneiden könnte vom Verhalten und der Geduld der Bewohnerinnen und Bewohner. Ein absoluter Höhepunkt war das Zeltwochenende auf San Romerio. Bei erlebnispädagogischen Elementen ging manch einer an seine Grenzen und war danach stolz auf sich selbst. Zum Petronella-Jahr gehörten auch Ski- und Langlaufausflüge, Bräteln, Bastelabende mit Recyclingmaterial, Spielabende mit unserem Freiwilligen-Team, Schwimmen am Freitagabend und Nordic-Walking zwei Mal wöchentlich am frühen Morgen – viele Gespräche, Diskussionen, Fernsehschauen und gemeinsames Kochen und Geniessen ☺.

Für das Mitarbeiterteam galt es auch schwierige Situationen durchzustehen, Reaktionen nicht persönlich zu nehmen, Menschen wieder ziehen zu lassen. Gemeinsam haben wir es geschafft und ich danke an dieser Stelle Sabine Baumann, Jan Harbott und Jolanda Grigoli ganz herzlich.

Wirtschaftlich war die Auslastung mit 66,53% nicht hoch genug, um eine ausgeglichene Rechnung zu präsentieren. Girella finanziert sich ohne direkte Zahlungen vom Kanton Graubünden oder den Obereggadiner Gemeinden, sondern über die Ta-



Erlebnispädagogik in San Romerio: „Den Schatz aus dem See retten“.

gespauschaalen der Bewohnerinnen und Bewohner sowie Spenden. Das Konzept von Girella sieht die gesellschaftliche Reintegration vor, also den Umzug in eine eigene Wohnung vor, sobald genug Selbstständigkeit erreicht ist. Dies wirkt sich natürlich negativ auf die Auslastungszahlen aus, weil Frauen und Männer denen es besser geht, Girella wieder verlassen. 2016 boten wir auch zwei Mal einen Übergangswohnplatz für junge Menschen, die eine geeignete Ausbildungsmöglichkeit im Unterland anstrebten.

In externer Wohnbegleitung betreute das Team 2016 zwei Frauen während des ganzen Jahres mit regelmässigen, wöchentlichen oder vierzehntäglichen Besuchen sowie einen jungen Mann während zwei Monaten mit wöchentlichen Besuchen. Diese extern wohnenden Personen kommen nach wie vor zu gelegentlichen Nachtessen vorbei und nehmen an Ausflügen und Aktivitäten teil.

Ein Meilenstein im Betriebsjahr war die kantonale Anerkennung als Institution für erwachsene Menschen mit Behinderung, die wir per 1. April 2016 zugesprochen erhielten. Dafür hatten wir intensiv und lange gearbeitet. Entsprechend gross war die Freude.

Belegungszahlen 2016 Wohnheim Petronella

	Belegungstage	In Prozenten
Mit IV-Rente	1047	71.5
Sonstige	901	61.5
Total	1948	66.53
davon	Frauen	Männer
	3	7

Eckzahlen aus der konsolidierten Erfolgsrechnung 2016

in CHF gerundet	2016	2015
Bruttoertrag	612'166	431'862
davon Spenden	117'262	109'889
Personalaufwand	331'291	184'416
Betriebsaufwand	227'749	146'613
Vereinsvermögen	41'969	28'423

Freibad Bergün

2016 war die dritte Saison in der wir das Freibad Bergün betrieben. Wir konnten auf ein eingespieltes und motiviertes Mitarbeiterteam zählen und auf eine unfallfreie Sommersaison zurückblicken, die finanziell mit einem kleinen Gewinn abschloss. Sehr positiv war, dass durch die Beschäftigung ein Mann sich soweit stabilisieren konnte, dass er anschliessend eine IV-Abklärung zugesprochen bekam. Eine Frau und ein Mann freuten sich über ihre regelmässigen Arbeitseinsätze im heimeligen Bergdorf Bergün. Sie waren willkommene Abwechslung in ihrem Alltag und Hilfe zur Stabilisierung. Strategische Gründe veranlassten den Vorstand im November auf die Verlängerung der Pacht mit der Gemeinde Bergün zu verzichten. So wird das Freibad Bergün von einem privaten Verein weiterbetrieben. Wir



Eröffnungstag in der Girella Brocki.

wünschen den neuen Pächtern bereits jetzt viel Erfolg und eine unfallfreie Saison 2017 mit herrlichem Badewetter.

Girella Brocki

Im November 2015 entschied der Vorstand, das Wagnis einzugehen und die bisher von der Heilsarmee geführte Brocki in Celerina zu übernehmen. Voraussetzung war, dass ein Käufer für die Verkaufsräume im Innpark Celerina gefunden werden konnte. Girella als Verein hatte dazu die finanziellen Möglichkeiten nicht. Schliesslich fand sich mit der IMMO Genossenschaft Engadin ein Partner, der die Räume kaufte und ab dem 1. April 2016 zu einem tragbaren Mietzins an uns vermietet. Es folgte eine sechswöchige Umbau- und Erneuerungsphase und dann, am 4. Juni die Neueröffnung der Girella Brocki. Der Eröffnungsevent überwältigte uns. Über 500 Besucher schauten rein und kauften ein. Das Interesse an der Brocki war seither gross, so dass das Jahr auch finanziell positiv abgeschlossen werden konnte.

Der Secondhand-Aspekt mit der Wiederverwertung von Gebrauchsgütern ist ein Schwerpunkt in der Girella Brocki. Der zweite ist die

Reintegration von Menschen in den Arbeitsprozess. Girella beschäftigte bis zu sechs Männer und Frauen in Teilzeitpensen im Bereich von Haus- und Wohnungsräumungen, im Putzdienst, bei der Aufbereitung der Warenspenden und bei deren Präsentation im Verkaufsraum. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Einschränkungen sollen spüren, dass ihr Anpacken, wie langsam, schnell, geschickt oder ungeschickt es sein mag, zum Gelingen der Girella Brocki beiträgt. Sie lernen, dass man pünktlich und gepflegt zur Arbeit erscheint. Sie lernen durchzuhalten und dranzubleiben an einer Arbeit, auch wenn dies, beispielsweise bei einer Hausräumung, echte Knochenarbeit sein kann. Sie spüren aber auch, dass ihre Arbeit geschätzt wird und wichtig ist. Dies ist eines unserer Hauptanliegen. Ein drittes Anliegen ist, dass wir mit der Girella Brocki das Wohnangebot Petronella finanziell mittragen können. Details dazu können der konsolidierten Jahresrechnung entnommen werden. Ein Herzenswunsch ging für den Vorstand und das Brocki-Team in Erfüllung, als im November 2016 die Zusage der UBS Stiftung für Soziales und Ausbildung einging, die ein entsprechendes Gesuch positiv beantwortete und Fr. 40'000.00 für die

Eckdaten und Meilensteine der letzten fünf Jahre

6. Juni 2012	Gründung Verein Girella Oberengadin nach Art. 60 ff ZGB (gemeinnützig und steuerbefreit)
5. Okt. 2012	Miete Chesa Petronella in Bever als Wohnheim für Menschen in schwierigen Lebenssituationen
November 2012	Vorstellung Projekt an der Sozialkonferenz Südbünden in Zernez
Januar – Juni 2013	Individuelle Vorstellung des Projektes bei den Gemeindepräsidenten und -behörden im Oberengadin
1. Juni 2013	Eröffnung Kleinheim Petronella in Bever
21. Juni 2014	Eröffnung Freibad Bergün für die erste Saison - mit integrativem Arbeitsangebot
September 2014	Erste Bewohnerin zieht in eigene Wohnung um - Start externe Wohnbegleitung
20. Juni 2015	Eröffnung Freibad Bergün für zweite Saison - Anschaffung Hotpot durch Crowdfunding Aktion
November 2015	Entscheid des Vorstandes zur Übernahme der Heilsarmee Brocki
April/Mai 2016	Erneuerung und Umbau des Brocki-Verkaufsraumes in Celerina
1. April 2016	Kant. Anerkennung des Kleinheims Petronella als Institution für erwachsene Menschen mit Behinderung
4. Juni 2016	Eröffnung Girella Brocki in Celerina
15. Juni 2016	Eröffnung Freibad Bergün für dritte Saison - Bewilligung für einen Zivildienstleistenden
15. Sept. 2016	Vorstellung Girella an der Gemeindepräsidentenkonferenz in Zuoz
November 2016	Zusage der UBS Stiftung für Ausbildung und Soziales über Fr. 40'000.00 für einen VW-Bus

Kleinheim Petronella: vier Mitarbeitende mit 220 Stellenprozenten

Girella Brocki: vier Mitarbeitende mit 230 Stellenprozenten

Anschaffung eines VW-Busses für die Hausräumungen sprach.

Die genannte UBS-Stiftung setzt sich in den Bereichen Beschäftigung und Integration sowie Förderung der Aus- und Weiterbildung von Menschen mit sozialen Benachteiligungen ein. Robert Allenspach, Leiter der UBS Geschäftsstelle St. Moritz, sagte bei der Übergabe, bei der er einen ganzen Tag in der Brocki mitanpackte: „Ich weiss, dass es eine Herkulesaufgabe ist, in Einrichtungen mit einem hohen sozialen Engagement wie dem Girella für notwendige Investitionen die nötigen Mittel aufzutreiben. Ich vertrete gerne in diesem Sinne unsere Stiftung und ich glaube, dass dieser Bus unheimlich viel Motivation fürs Weitermachen auslösen wird.“

Diese Worte und das persönliche Engagement, das Herr Allenspach mit seinem Besuch und seiner Mitarbeit, besonders auch dem Interesse für unsere Teilnehmer zeigte, war uns in der Tat eine Motivation.

Ein arbeitsintensives, herausforderndes Jahr 2016 liegt hinter uns. Im

Kleinheim Petronella sind wir dankbar für die gute und enge Zusammenarbeit mit dem sozialen Helfernetz des Oberengadins, die für die Förderung der Bewohnerinnen und Bewohner unabdingbar ist.

Der Start der Girella Brocki hat unsere Erwartungen übertroffen. Die grössten Herausforderungen lagen aus meiner Sicht im vorgelegten Tempo. Die weitere Konsolidierung des Wohnbetriebes zusammen mit der Positionierung der Girella Brocki forderte von allen Mitarbeitenden und einem tollen Freiwilligenteam volles Engagement. Ich bin dem Vorstand sehr dankbar, dass wir auch stets auf seine volle Unterstützung zählen durften.

Das konstruktive Miteinander stimmt mich positiv, dass wir auch weiter aktiv vorwärts gehen können. Dies mit dem einen Ziel: ein verlässlicher Partner für Menschen in Lebenskrisen zu sein.

*Ursi Costa,
Geschäftsleitung*

gingen. Das fand ich super. Es war genial das Engadin zu verlassen, das noch Schnee hatte, während das Tessin schön grün war und die Blumen blühten.

Stunden und Stunden von Gesprächen haben geholfen, aber ich hatte immer wieder Rückfälle. Ich war auf dem richtigen Weg, aber noch nicht trocken. Ich hatte ein weiteres «Time Out» in Seewis. In diesen 14 Tagen gab es viele Spaziergänge und auch Gespräche über Gott. Ich hatte das Gefühl, dass es mir gutgetan hat. Ich konnte danach wieder beim Schreiner arbeiten. Was ich nicht erwähnte ist, dass Girella für Leute mit Schwierigkeiten ist, die versuchen wieder Grund unter den Füßen zu bekommen. Manchmal sind wir zwei bis drei Leute, manchmal sieben und meistens verstehen wir uns gut.

Im Frühjahr 2016 hatte ich mein letztes «Time Out» im Kanton Luzern. Ich habe gefühlt, dass ich näher am Ziel war. Ich war voll motiviert. Dieses Mal fühlte ich mich bei der Rückkehr anders und war entschlossener. Im April 2016 habe ich dann einen Job als Bademeister in einem Hallenbad im Unterengadin bekommen. Zuerst war ich sehr nervös, habe mich aber schnell eingelebt.

Am 7. März 2017 habe ich ein Jahr ohne Alkohol gefeiert mit einem Coupe Dänemark. Das Team und alle Mitbewohner haben mir gratuliert. Ich fühlte mich sehr stolz. Jetzt muss und will ich dranbleiben. Ende Juni ist meine Zeit im Haus Petronella vorbei und ich muss in eine eigene Wohnung umziehen.

Es war ein schwieriger Kampf, aber es hat sich gelohnt. Ich bedanke mich bei meinem ganzen Helfernetz, speziell dem Regionalen Sozialdienst, meinem Psychiater, der Gemeinde Pontresina und dem Girella Team für die grosse Unterstützung. Auch wenn es nicht einfach ist, bin ich nun doch auf dem richtigen Weg. Ich hoffe, weiterhin Kontakt zu Girella zu haben. Ohne eure Hilfe hätte ich es nicht geschafft. Vielen Dank und Gottes Segen.

John S.

Rückblick eines Bewohners der Chesa Petronella

Wieder Grund unter den Füßen ...

Vor beinahe vier Jahren bin ich nach einer neunmonatigen Therapie gegen meine Alkoholsucht aus dem Unterland gekommen. Mein Vertrag in der bisherigen Institution war gekündigt worden, da ich nicht aufhören konnte. Somit hatte ich keine Bleibe mehr.

Freunde von mir hatten Kontakt mit Girella. Ich wusste nicht was dies war, aber meine Freunde sagten mir, dass es ein Ort ist wo ich bleiben könne. Ich habe Frau Costa kontaktiert und konnte ein Zimmer bekommen. Ich war der erste Mann und so konnte ich das Zimmer wählen. Ich nahm das mit dem schönsten Blick auf die Engadiner Berge. Dies war mein erster Eindruck zurück im Engadin.

Die ersten Monate waren schwie-

rig, da mein Alkoholproblem sich fortsetzte. Ich musste für ein «Time Out» wieder in die Klinik. Der Wiedereinstieg danach war schwierig, aber ich war entschlossen aufzuhören. Zuerst ging ich regelmässig in die Tagesklinik. Für den Anfang war dies ok, aber mein Ziel war es eine Arbeit zu finden. Nach einiger Zeit hat Girella für mich Arbeit gefunden bei einem Skilift für die Wintersaison, was mir sehr gefallen hat und bei einem Schreiner für die übrige Zeit. Im zweiten und dritten Sommer konnte ich im Freibad Bergün arbeiten. Den Beruf Bademeister hatte ich gelernt. Nach der Sommersaison ging ich zurück zum Skilift.

Was schön war, dass wir immer im Mai für eine Woche Ferien ins Tessin